

Über Urlaub. (2013)

Es ist erstaunlich, wie viele Menschen heutzutage in den Urlaub fahren. Noch erstaunlicher ist, wie viele Menschen heutzutage in den Urlaub fahren, es aber besser lassen sollten – weil es ihnen da, wo sie hinfahren, sowieso nicht gefällt.

Woher ich diese Erkenntnis habe? Ich bin ein eifriger Leser von HolidayCheck und ähnlich gearteten Bewertungsportalen im Internet. Vordergründig mit der Aufgabe betraut, dem geneigten Weltenbummler die schönsten Fleckchen unseres Planeten, die großartigsten Übernachtungsmöglichkeiten und die besten Restaurants aufzuzeigen, entpuppen sich diese Portale oft als Foren für Mitmenschen, die glauben, mitteilen zu müssen, warum es dort, wo sie aus Versehen und leichtgläubig Urlaub gemacht haben, schrecklich war. Und von diesen Mitmenschen gibt es viele: Völlig überraschend haben die Eingeborenen irgendwo in Vorderasien eine komplett unverständliche Landessprache als bevorzugtes Kommunikationsmittel gewählt. Auf der Straße direkt vor dem Hotel auf der verträumten kleinen Baleareninsel Ibiza wurde noch nach 22 Uhr laut gelacht. Der durchschnittliche Bedienstete an einem marokkanischen Frühstücksbuffet hat zwar gerade noch ein Rührei auf die Kette bekommen, war aber schon mit der korrekten und darüber hinaus schmackhaften Zubereitung eines Spiegeleis hoffnungslos überfordert. Die Zikaden auf Kreta haben bei 35 Grad im Schatten (nachts) einfach keine Ruhe gegeben.

Und damit sind wir bei einem anderen hochwichtigen Thema, das darüber entscheiden kann, ob der mühsam ersparte Jahresurlaub nach der Heimkehr mental in der Kategorie „paradiesisch“ oder eher in „Hölle! Hölle! Hölle!“ abgelegt wird: Tiere. Und ich spreche jetzt nicht von dem Kamel, mit dem Sie vielleicht mal die Pyramiden umrundet haben, und das obendrein höchstwahrscheinlich ein Dromedar war – immerhin auch aus der Ordnung der Paarhufer. Aber mir geht es um etwas kleinere Tiere. Viele Menschen mögen es zum Beispiel nicht, sich mit einem Gecko ihr Zimmer zu teilen. Ich bin anderer Ansicht, denn diese possierlichen kleinen Echsen sind nicht nur possierlich, sondern haben auch eine weitere bemerkenswerte Eigenschaft: Sie ernähren sich bevorzugt von Insekten und ähnlichen niederen Tieren. Eine einfache Faustformel könnte also lauten: Gecko im Zimmer = keine fiesen Krabbeltiere wie zum Beispiel Kakerlaken. Und das ist gut, denn unter allen Tieren verbuchen Kakerlaken vielleicht global die niedrigsten Sympathiewerte.

UND JETZT EINE WARNUNG: WENN SIE ZART BESAITET SIND, DANN LESEN SIE BITTE NICHT WEITER.

Oder wussten Sie, dass Kakerlaken eine gute Woche ohne Kopf überleben können? Das liegt an den Ganglien, die sie in ihrem Körper aufbewahren, und die wesentliche Funktionen der Körpersteuerung übernehmen. Das Gehirn der Kakerlake ist dafür eher unwichtig. Wofür Kakerlaken allerdings einen Kopf brauchen, ist zur Nahrungsaufnahme. Ohne Leckerchen verhungern sie nach einigen Tagen. Das ist jetzt eine äußerst unschöne Erkenntnis (für die Kakerlake noch mehr als für die Leserin oder den Leser dieser kleinen Glosse), aber sagen Sie bitte nicht, ich hätte Sie nicht gewarnt. In diesem Sinne: Schönen Urlaub und bis demnächst...